

## Erfahrungsbericht ERASMUS Lyon 2014/15

**Hier findet ihr eine handvoll praktischer Infos. Dass Lyon wunderschön und sehr lebenswert ist, könnt ihr in Blogs und Reiseführern viel besser nachlesen!**

### **Ankunft**

#### **1. Einschreibung**

Am Besten macht ihr das als allererstes. Ihr braucht eine Kopie des Impfpasses und der Krankenkassenkarte, die Immabescheinigung vom letzten Semester (kann man sich auch auf Englisch ausdrucken), ein Passbild für den Studentenausweis, einen Nachweis über die Berufshaftpflichtversicherung (falls ihr im Medilearn Club seid, gibt's das kostenlos auf französisch beim Hartmannbund). Erst wenn ihr alle Unterlagen habt, könnt ihr euch richtig einschreiben! Steht auch alles nochmal in einer offiziellen Email.

#### **2. Wohnheim beziehen**

Dafür braucht ihr unbedingt eine private Haftpflichtversicherung! Die gibt's bei SMERRA für ca. 30-50€. Ohne die dürft ihr eigentlich kein Zimmer beziehen, manchmal ( je nach Laune der zuständigen Person) kann man sie aber auch nachreichen. Außerdem braucht ihr die Bescheinigung von der Uni, dass ihr einen Platz habt (gibt's ein paar Wochen vorher per Mail). Dann müsst ihr die erste Miete, die Kaution und eine Bearbeitungsgebühr bezahlen. Das Geld am Besten per Check, EC Karte oder bar.

#### **3. Französisches Bankkonto**

Braucht ihr, damit ihr CAF beantragen könnt. Wir waren alle bei der Societé General, das Konto dort kostet für ein Jahr keine Kontoführungsgebühren und als Student bekommt man noch 50€ geschenkt. Man bekommt für das Konto eine EC Karte mit Visa Funktion (carte bleue). Das ist Standard in Frankreich und bietet euch alle Einkaufsfunktionen einer Kreditkarte im Internet an. Überziehen kann man sein Konto damit aber nicht. Außerdem gibt es zwei Scheckhefte dazu. Die EC Karte ist in Frankreich sehr beliebt, man zahlt praktisch überall und jeden noch so kleinen Betrag damit.

Ihr braucht

- frz. Immabescheinigung
- Personalausweis
- Wohnnachweis (das ist ein bisschen schwierig, weil zumindest die Wohnheime ewig brauchen.

Manche akzeptieren die Kopie des Mietvertrages, ansonsten geht auch eine Wasser- oder Stromrechnung mit eurer Adresse und eurem Namen und ein Nachweis von eurem Mitbewohner, dass ihr und er/sie dort wohnen. Falls es nicht auf Anhieb klappt, probiert eine andere Filiale aus.)

#### **4. CAF – Wohngeld vom französischen Staat**

Je früher ihr euch darum bemüht, desto höher die Chance, dass ihr es frühzeitig bekommt. Die Wohnheime bieten oft Termine mit CAF Mitarbeitern an. Das lohnt sich, weil sie einen beim Ausfüllen der Unterlagen helfen. Für alle anderen gibt es die Möglichkeit, die Formulare auf der Homepage auszufüllen. Für das CAF braucht ihr

- eine Kopie eurer internationalen Geburtsurkunde
- eure französische Immatrikulationsbescheinigung
- eine eidesstattliche Erklärung, dass ihr euren Aufenthalt in Frankreich finanzieren könnt (Formulierungen findet ihr im Internet, z.B. in den ERASMUS facebook Gruppen)
- Kopie der Krankenkassenkarte
- Formular von eurem Vermieter
- und alles andere, was eurem CAF Sachbearbeiter so einfällt.

Oft müssen bereits eingereichte Unterlagen nochmal geschickt werden, oder nochmal andere Nachweise erbracht werden. Deshalb immer nur Kopien schicken und viel Geduld haben!

Wenn alles gut geht, erhält man jeden Monat ca. ein Drittel des Mietpreises als Zuschuss. Allerdings erst ab dem zweiten Monat! Wenn ihr im September einzieht und dann das CAF beantragt, bekommt ihr den Zuschuss ab Oktober.

#### **5. Monatskarte und velo'v**

Wenn man sein Fahrrad mit nach Lyon nimmt, braucht man die nicht unbedingt. Um zum Campus und ins Universitätsklinikum nach Oullins zu fahren, ist sie aber ganz praktisch, wenn man nicht super fit ist (oder es werden möchte). Sie kostet ca. 30 € im Monat. Die Karten gibt's in den TCL agences an allen Knotenpunkten (Part-Dieu, Bellecour, Perrache, Hotel de Ville...). Die Schlangen sind insbesondere im September sehr lang. Es lohnt sich, so früh wie möglich da zu sein.

Ihr braucht

- frz. Immabescheinigung
- Passbild
- Personalausweis
- 5€ Kautions für die wiederaufladbare Karte.

Wer die TCL (tecely) Karte hat, kann damit am System velo'v teilnehmen. Das sind Leihfahrräder,

deren Mietstationen über die ganze Stadt verteilt sind. Ihr müsst euch dazu im Internet einmalig anmelden, eure Adresse und Kreditkartennummer hinterlegen und 15€ bezahlen. Danach könnt ihr die Fahrräder mit der Monatskarte so oft ihr wollt für jeweils 1h kostenlos nutzen. Danach wird eine Gebühr fällig. Nachts ist das auf jeden Fall die beste Möglichkeit nach Hause zu kommen. Die passende App gibt's natürlich auch.

## **6. Telefon**

Wir waren alle bei free. Da gibt's einmal die 2€ Option mit SMS Flat und 2h Telefonieren und ein bisschen Internet oder die 16€ Option mit SMS und Allnet Flat (auch nach Deutschland) und jeder Menge Internet. Beides ohne Laufzeit. Kann man online oder in den tabacs erwerben.

## **7. Sprachkurs**

Bei Mme GOY. Der Sprachkurs wird kostenlos in beiden Semestern von der Uni angeboten und ermöglicht pro Semester die Anrechnung von 3 Creditpoints. In jedem Kurs sitzen alle Sprachniveaus. Im ersten Semester wird vor allem medizinisches Vokabular gelernt, im zweiten Semester beschäftigt man sich mit der französischen Kultur und Geschichte. Die Lehrerin ist sehr nett und erklärt viel, ich fand allerdings, dass zu wenig geredet und zu viele Arbeitsblätter bearbeitet wurden. Um andere Studierende kennen zu lernen ist das aber eine gute Möglichkeit!

## **8. Sport**

Die Anmeldung zum Unisport findet Anfang September statt, dazu gibt es aber nochmal offizielle Emails. Man kann auch mehr als einen Sportkurs belegen und die Dozenten direkt anschreiben, falls man mal kein Glück hatte. In der Regel kommt man immer unter. Wer privat einen Sport machen möchte oder eine besondere Sportart hat, erkundigt sich am Besten im Internet. In Lyon gibt es quasi für alles einen Club oder eine Schule!

## **Unikram**

### **1. Klausuren**

Klausurenschreiben in Lyon Sud ist abenteuerlich. Man weiß nicht so richtig, was einen erwartet.

In Frankreich wird das Staatsexamen umgestellt. Bisher wurden Fallberichte mit offenen Fragen bearbeitet. Ab 2016 wird das Staatsexamen online geschrieben und besteht aus MC Fragen und

Lückentexten. Lyon Sud hat sich aus diesem Grund Tablets angeschafft, die bis zu letzten Klausur nicht einwandfrei funktioniert haben. Entweder hat das Internet, die Tablets oder die Fragenseite nicht funktioniert. Manchmal gleich am Anfang oder eben mittendrin. Klausuren wurden verschoben, abgesagt, neu geschrieben, halb gewertet, nicht gewertet, mit anderen zusammen gepackt. So richtig fair und transparent war die Sache nicht.

Die neue Prüfungsart nennt man „dossier progressif“. Das bedeutet, dass die Fragen erst nach und nach lesbar werden. Ich entscheide mich endgültig für Antwort B bei Frage 1 um Frage 2 lesen zu können. Fragen haben eine oder mehrere richtige Antworten (QRM, question réponse multiple) mit zwei bis beliebig vielen Antwortmöglichkeiten oder eine Lücke, mit oder ohne Angabe der gesuchten Wortanzahl. In jeder Klausur können 100 Punkte erreicht werden, der prozentuale Anteil der richtigen Antworten ergibt die Note. 10 von 20 bedeutet bestanden, allerdings wusste niemand ob das auch 50% der richtigen Antworten entspricht. Wie viele Punkte es pro richtiges Kreuz gibt und ob Strafpunkte vergeben werden, konnte niemand beantworten. Dafür war es gut möglich, dass man auf einer Notenskala von 0-20 eine Note von 12,9034 erreichte. An einem Termin werden mehrere Fächer nacheinander geschrieben. Klausuren dauern somit zwischen drei und vier Stunden.

Es lohnt sich trotzdem sich gut auf die Klausuren vorzubereiten, ein paar Punkte kann man immer mitnehmen. Auf [www.sides-sante.fr](http://www.sides-sante.fr) findet ihr die Altklausuren aus Lyon und teilweise auch von anderen Fakultäten zum Üben. Zugangsdaten bekommt ihr bei der Einschreibung.

## **2. Bücher**

Es gibt die roten „collèges“ von Elsevier. Das sind die ausführlichsten Bücher, die man so findet. Sie werden von den jeweiligen Fachkonferenzen herausgegeben. Man kann sie sich in der Bibliothek ausleihen (max. zwei mal drei Wochen) oder im Internet als eBook über den Katalog der UB anschauen (portaildoc lyon). Achtet darauf, dass ihr die aktuelle Ausgabe habt, die auch den aktuellen Nummerierungen der Items entsprechen. Die Bücher werden oft aktualisiert und es ergeben sich häufig insbesondere in den Therapie- und Diagnosekapiteln wichtige Änderungen!

Eine zweite Möglichkeit sind die KB Bücher. Da werden alle Themen in Stichpunkten abgehandelt. Wer möchte, kann sich die Bücher natürlich auch kaufen. Entweder in der UB oder bei decitre. Die französischen Studierenden verkaufen selten ihre gebrauchten Bücher.

## **3. RONEO**

Die französischen Studenten haben einen Plan ausgearbeitet, der gewährleistet, dass jeder Student eine Vorlesung besucht, ausarbeitet, aufschreibt und dann allen zur Verfügung stellt. Koordiniert

wird das von der Fachschaft „AMUSEO“. Man meldet sich dort am Anfang des Jahres mit seinem Learning Agreement an und kann dann in regelmäßigen Abständen die ausgedruckten Mitschriften abholen. Das ist besonders am Anfang wirklich Gold wert, weil man sich einfach besser auf's Hörverstehen konzentrieren kann, ohne Angst haben zu müssen wichtige Punkte zu verpassen. Das RONEO ist für Erasmusstudenten kostenlos und sie müssen keine Mitschriften anfertigen. Es gibt auch eine Facebook Gruppe, in der die Vorlesungen der Dozenten hochgeladen werden, das erfahrt ihr aber genau vor Ort.

#### **4. Vorlesungen**

Die Vorlesungen sind nicht anwesenheitspflichtig. Dennoch gibt es einige Kurs und Professoren sehr interessant sind. Besonders gelohnt hat sich der Besuch der Gynäkologie, der Urologie, Dermatologie, Neurologie und HNO. Die Dozenten in der Gyn sind sehr engagiert und beantworten geduldig jede Frage – hier lohnt sich wirklich jede Vorlesung, weil die Klausurfragen hier am gründlichsten beantwortet werden. Die Urologen sind sehr sympathisch und erklären ihre Themen anhand lauter Anekdoten aus dem Klinikalltag. Sehr empfehlenswert! Für die Dermatologievorlesungen sollte man sich gut vorbereiten, der Professor ist sehr anspruchsvoll. Wer aber regelmäßig die Vorlesung besucht, ist am Ende bestens auf die meisten dermatologischen Fragestellungen vorbereitet! In der Regel gibt es weniger Theorie und mehr Patientenfälle, anhand derer man sich das Thema gemeinsam erarbeitet. Die Vorlesungen sind von den französischen Studenten nur spärlich besucht und finden in einem Seminarraum statt.

#### **5. Website**

Unter <http://lyon-sud.univ-lyon1.fr> findet ihr die Fakultätsseite. Wenn ihr unter „Formation“ klickt, wählt ihr das Studienjahr aus (DFASM1 z.B. für das 4. Studienjahr) und habt dann viele Informationen zu Studienplan und Vorlesungsplänen der Fächer, manchmal auch Vorlesungen oder weiterführende Links.

Das französische moodle heißt „spiral connect“ aber wird zumindest in den höheren Semestern nur von wenigen Professoren benutzt.

#### **6. Termine**

Vorlesungsbeginn ist in der ersten vollständigen Septemberwoche. Ab August findet ihr die aktualisierten Stundenpläne mit Ferienzeiten unter „Formation“ und eurem Studienjahr.

## **STAGES**

Das interessanteste an der französischen Mediziner Ausbildung sind meiner Meinung nach die

Praktika. In Lyon Sud dauern die Praktika für ERASMUSler sechs Wochen, die Arbeitszeiten sind sehr unterschiedlichen und hängen vom Fach ab. Prinzipiell liegt sie aber irgendwo zwischen 7 und 14 Uhr.

Kurze Einführung in Klinikbegriffe

externes – Studierende 3.-6. Studienjahr

internes – Assistenzärzte

Chef de Cliniques Assistant CCA oder ACC - Fachärzte

practien hospitalier – Oberärzte

chef de clinique – Chefärzte

bloc – OP (-bereich, -saal)

service – Station

consultation – Ambulanz oder Sprechstunde

SAU- Notaufnahme

### **Orthopédie St. Josef- St. Luc, Prof. SIMON**

Das Krankenhaus liegt direkt an der Rhône im 7. Arrondissement und ist sehr gut erreichbar. Um 7.30 Uhr ging's los mit der Visite. Die Station umfasst ca. 30 Betten, zwei Fachärzte, zwei Internes und vier Externes. Wir haben uns aufgeteilt, so dass man eine Woche im OP, eine Woche in der Sprechstunde/Ambulanz und zwei Wochen auf Station verbrachte und dann wieder von vorne begann. Im OP steht man außer bei wirklich kleinen Eingriffen steril am Tisch. Die Erklärungsbereitschaft hängt aber vom Arzt ab. Es werden vor allem unfallchirurgische Operationen durchgeführt (Hüft- und Knieprothesen, Frakturen usw.). Es gibt außerdem Belegärzte, die meistens nachmittags da sind und sich auf die oberen Extremitäten spezialisiert haben. Da darf man auch mal selber nähen und bekommt viel erklärt. Wer Lust und Zeit hat, kann nachmittags eine Menge lernen! In der Sprechstunde hört man zu und darf kaum selbst untersuchen. Manchmal bekommt man einen Gipskurs von den Pflégern. Die Krankheitsbilder sind vor allem auf die unteren Extremitäten beschränkt (vor allem Knie und Hüfte). Auf Station fordert man Konsile an, verschreibt die Physiotherapie, füllt die AHB/Reha Formulare aus, untersucht die Patienten, hilft beim Verbandswechsel, schreibt EKGs und geht mit in die Notaufnahme.

Mir hat das stage gut gefallen und würde es weiter empfehlen.

### **Chirurgie Orthopédique Lyon Sud, Prof. FESSY**

Gleiches Fach wie zuvor und vom Ablauf ähnlich. Es gibt aber keine Stationsarbeit und man wird jeden Tag neu in den OP oder die Ambulanz eingeteilt. Wahlweise können ERASMUSler auch einem Arzt zugeteilt werden und die sechs Wochen mit ihm zusammen arbeiten. Da aber fast alle sich auf ein Gelenk spezialisiert haben, würde das wohl mit der Zeit etwas langweilig. Besonders gut hat mir hier die Fußchirurgie gefallen, die außer Hallux valgus auch größere Korrekturen vorgenommen haben und insgesamt viel erklärt wurde. Bei Hüft- und KnieTEPs steht man immer steril am Tisch und hält Haken bzw. die Extremitäten.

Da man in der Ambulanz wenig selbst machen konnte und im OP bis auf wenige Ausnahmen als billiger Hakenhalter benutzt wurde, würde ich das stage nicht weiterempfehlen.

### **Chirurgie d'Urgences Lyon Sud, Prof. Caillot**

Professor Caillot ist Allgemeinchirurg und betreut eine allgemeinchirurgische und eine notfallchirurgische Station. Als ERASMUSler wird man erstmal drei Wochen auf der allgemeinchirurgischen Station eingeteilt und kann sich dort sein Programm selbst zusammen stellen. Es stehen jeden Tag mehrere allgemeinchirurgische Operationen zur Auswahl (Hernien und Gallenplase aber auch proktologische und endokrinologische Eingriffe). In den bis zu sechs OP Sälen steht man nicht immer mit am Tisch, die Ärzte sind aber sehr um Erklärung bemüht. In der Sprechstunde sieht man viele verschiedene Krankheitsbilder und darf auch selbst untersuchen und die „obsérvation“ schreiben.

Nach drei Wochen besteht die Möglichkeit in die notfallchirurgische Abteilung zu wechseln. Die Studenten dort arbeiten im 12 bzw. 24 Stunden Schichtsystem, als internationaler Student kann man entweder mitmachen oder die Zeiten direkt mit dem Sekretariat absprechen. Hier werden alle gynäkologischen, allgemeinchirurgischen, urologischen und orthopädischen Notfälle aufgenommen und behandelt. Man steht auf Abruf bereit und nimmt dann an den Eingriffen teil, die von den jeweiligen Fachbereichen operiert werden und anschließend auf die notfallchirurgische Station verlegt werden. Man ist dann für mehrere Patienten eingeteilt, erhebt den Status und führt die Akte.

Mir hat das stage sehr gut gefallen und würde es weiterempfehlen!

### **Gynécologie et Obstetrique, Lyon Sud, Prof. Golfier**

Sehr gut organisiertes stage! Jeder bekam einen „Stundenplan“ und hat pro Woche in eine andere Abteilung rotiert, so dass man im Kreissaal, im OP, auf der Wochenstation, auf der normalen gynäkologischen Station und in der Sprechstunde überall einmal dabei sein konnte. Zusätzlich

bekam man noch einen Laufzettel mit Tätigkeiten (z.B. Ultraschalluntersuchung, Mammauntersuchung etc.) die während des stages gemacht und unterschrieben werden sollten. Die Ärzte waren alle sehr nett, man durfte viel selbst untersuchen, auch nähen und es wurde viel erklärt. Das Highlight war der 24h Dienst im Kreissaal, bei der man einige Geburten und Kaiserschnitte miterleben konnte.

Insgesamt mein persönlicher Favorit unter allen Praktika!

### **Endocrinologie, Lyon Sud, Prof. Thivolet**

Die Endokrinologie ist in drei Stationen aufgeteilt wo man jeweils zwei Wochen des stage verbringt. Ich begann auf der Endo B, eine gemischte Station mit jeglichen endokrinologischen Krankheitsbildern. Zu unseren Aufgaben gehörte die Aufnahme und klinische Untersuchung, EKG schreiben und auswerten, orthostatische Blutdrucktests, Konsile und Untersuchungen anfordern, Laborergebnisse auswerten und die Entlassungspapiere vorbereiten. Jeder externe betreute zwischen vier und fünf Patienten und besprach die wichtigsten Punkte mit den internen. Sonst war man aber komplett selbstständig. Die Endo A Station ist eine Wochenstation speziell für Diabetes und Adipositas Patienten. Die Aufgaben entsprachen der auf Station B.

In der Tagesklinik waren wieder verschiedene Krankheitsbilder vertreten mit dem Unterschied, dass wir Studierende komplett auf uns allein gestellt waren. Wir waren für Aufnahme und Untersuchung zuständig und stellten unsere Patienten am Nachmittag den Fachärzten vor, um die Ergebnisse zu besprechen.

Zusätzlich gibt es Mittwochs immer noch einen Kurs für die Studierenden und Donnerstags Fallbesprechungen.

Hier habe ich am Meisten gelernt und auch mal ein Gefühl für den späteren Arbeitsalltag bekommen. Absolut empfehlenswert!

Informiert euch gut über die Praktika und schaut auch mal die ERASMUS Berichte von anderen Medizinischen Fakultäten an. Besonders die Freiburger haben gute Beschreibungen der stages. Wer dann den Wahlzettel bekommt kann nicht nur das Fach sondern auch gleich gewünschtes Krankenhaus und Chefarzt eintragen. Meistens hat man Glück und bekommt seine Wunschstation zugeteilt.

### **Wohnen**

Wohnen ist in Lyon deutlich teurer als in Magdeburg. Wer sich privat etwas suchen möchte beginnt

am Besten schon im Juni mit der Suche über's Internet oder fährt ein Wochenende hin. Alternativ kann man natürlich auch die ersten Tage mit Couchsurfing verbringen, man sollte allerdings 1-2 Monate für die Wohnungssuche einrechnen. Wer es etwas einfacher mag, bewirbt sich beim Wohnheim. Für 9m<sup>2</sup> bezahlt man ca. 260 €, wer Anspruch auf CAF hat, bekommt aber ca. ein Drittel als Zuschuss. Wer sich für ein Wohnheim entscheidet, sollte auf jeden Fall intensiv auf den Seiten der CROUS recherchieren, wann die letzte Renovierung war. Ich habe mit Wohnheim La Madeleine gewohnt und kann dieses nur weiterempfehlen. Die Zimmer sind 2013 renoviert worden und mit Kühlschrank, Dusche und WC ausgestattet. Die Gemeinschaftsküchen sind hell und groß mit sechs Kochplatten. Zudem liegt es genau zwischen den Metrolinien B und D, womit mit alles in der Stadt schnell erreichen kann.

Allix – liegt im 5. Arr auf dem Berg, teilweise renoviert

Mermoz – ältestes Wohnheim, liegt aber in der Nähe von Lyon Est

Puvis – wurde 2015 renoviert, liegt aber in Villeurbanne

Die Kündigungsfrist im Wohnheim beträgt einen Monat.

### **Was man sonst noch so braucht/machen kann**

- Petit Paumé (wird im Oktober auf allen großen Plätzen an bestimmten Tage verteilt. Hilft ungemein bei allen Restaurant -, Bar-, Club-, Hotelfragen)
- Petit Bulletin (Wochenzeitung mit Konzert- und Ausgetipps, als Website oder Zeitung)
- leboncoin.fr (sowas wie Ebay Kleinanzeigen für Lyon)
- tcl.fr (die MVB von Lyon)
- Carte Jeune der SNCF für 50€
- ouigo.fr für billige SNCF tickets
- Fêtes des Lumieres im Dezember
- Nuits Sonores im Mai
- Skimania für Tages- und Wochenendtrips in die Alpen

Wer französische Studierende kennen lernen möchte, sucht sich am Besten eine WG oder einen Club für sein Lieblingshobby. Im Wohnheim, im Krankenhaus und in der Uni kann es schwierig sein mit Franzosen ins Gespräch zu kommen oder wirkliche Freundschaften zu schließen. Viele arbeiten hart für ihr Studium und wohnen noch zu Hause, so dass das deutsche Studentenleben eher weniger verbreitet ist. → Facebook ist in Frankreich sehr, sehr weit verbreitet und hilft bei der

Wohnungssuche und Freizeitgestaltung am Einfachsten weiter.

Mir haben die zwei Semester in Lyon sehr gut gefallen und ich würde jederzeit wieder hinfahren. Lasst euch von den vielen Formularen nicht in Panik versetzen, viele Dinge klären sich mit der Zeit von selbst. So wirklich was falsch machen kann man nicht. Wer in Regelstudienzeit weiter studieren möchte, kann das mit guten Sprachkenntnissen und etwas mehr Lernaufwand als in Deutschland gut schaffen. Wem das nicht so wichtig ist, kann im Krankenhaus praktisch viel lernen und natürlich das französische savoir-vivre zwischen Rhône und Saône genießen.